

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 170. — 1915.

Weilburg, Freitag, den 23. Juli.

67. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.
Nr. M. 1./7. 15.

Bekanntmachung, betreffend Bestandsmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 Ziffer b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Zufahrttreten der Verfügung.

a) Die Verfügung tritt am 20. Juli 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft. Für die Bestandsaufnahme sämtlicher Meldepflichtigen ist der am 27. Juli 1915, nachts 12 Uhr, vorhandene Bestand maßgebend.

b) Für die in § 3 Absatz d bezeichneten Gegenstände treten die Bestimmungen der Verfügung erst mit dem Empfang oder Einlagerung der Waren in Kraft.

c) Der Verfügung unterliegen auch die sonstigen nach dem 27. Juli 1915 bei den durch § 3 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. hinzukommenden Bestände, d. h. sie unterliegen den Bestimmungen betreffend die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5); sie sind auch in die zu meldenden Bestände (§ 2) einzurechnen.

d) Falls die in § 4 aufgeführte Mindestmenge am 27. Juli 1915 nicht erreicht ist, treten die Bestimmungen über die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5) für die gesamten Bestände an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestmenge überschritten wird.

e) Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung Betroffenen nachträglich unter die angegebene Mindestmenge, so behalten die Bestimmungen über die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5) trotzdem ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Der Meldepflicht sind unterworfen:

Sämtliche gebrauchte und ungebrauchte Fertigfabrikate der nachstehend aufgeführten laufenden Nummern 1 bis 12, welche entweder ganz oder teilweise aus unlegiertem Kupfer (auch vergütet oder mit einem anderen Ueberzug aus Metall oder Farbe) bestehen, soweit sie nicht bereits durch die allgemeine Verfügung M. L. 4. 15 R. R. A. betreffend Bestandsmeldungen von Metallen vom 1. Mai 1915 betroffen sind.

1. **Blankte Freileitungen** einschließlich Fahrleitungen elektrischer Bahnen, freilegende Schienenverbinder.
2. **Kabel und isolierte Leitungen** a) oberirdisch verlegt, von mehr als 50 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters, b) unterirdisch verlegt, von mehr als 95 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters.
3. **Schaltanlagen** a) blankte Leitungen: Sammelschienen, Anschlußleitungen usw. von mehr als 50 qmm Querschnitt, b) Schaltapparate: Trennschalter, Nebenschalter, Zellenhalter usw. für mehr als 500 Ampere.
4. **Transformatoren** für mehr als 50 KVA.
5. **Maschinen** für mehr als 100 KW oder 136 PS:

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreut, oder zu solcher Uebertretung auffodert oder anreizt, wird, wenn die bestehende Gesetz keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke ein bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbehörden zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertreut, oder zur Uebertretung auffodert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

- a) Gleichstromgeneratoren, Gleichstrommotoren, Einankerumformer, b) Drehstrom- und Wechselstromgeneratoren, Synchronmotoren, c) Drehstrom- und Wechselstrommotoren und andere Maschinen.
6. **Elektrochemische und elektrometallurgische Einrichtungen:** elektrische Ofen, elektrolytische Bäder usw.
7. **Destillations- und Extraktionsapparate,** Blasen, Kessel mit Destillierhaube, Kolonnen, Dephlegmatoren, Kondensatoren, Extraktionsapparate, -batterien usw.†)
8. **Kühl- und Heizvorrichtungen,** Kühlröhren, Kühlslangen, Gefrierzellen, Stagenkühler, Boiler, Koch- und Siederöhren, Heizslangen usw.†)
9. **Sonstige Gegenstände und Apparate,** wie Feuerbüchsen, Kessel, Bottiche, Zylinder, Pfannen, Schalen, Schwimmer, Autoklaven, Walzen, Ziegel, Wasserbäder, Trockenschränke, Trockenbleche usw., sowie kleinere Gegenstände wie Flaschen, Kannen, Kasserollen, Teller, Becher, Schöpfer, Hämmer, Vorkolben usw.†)
10. **Rohrleitungen,** Verbindungsstücke, Pähne, Ventile usw.†)
11. **Auskleidungen** (z. B. von Bottichen), Beschläge, Einsparungen usw.†)
12. **Siebe, Filter,** gelochte Bleche, Zentrifugentrommeln usw.†)

Ausnahmen sind in § 4 genannt.

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung werden betroffen:

- a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
 - b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
 - c) alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, Ortsbezirke, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
 - d) Personen, welche zur Wiederveräußerung oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;
 - e) alle Empfänger (der unter a bis d bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetage auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis d aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.
- Gegenstände, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten bei diesen als den Bestimmungen der Verfügung unterworfen.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros usw. dergl.), so ist die Hauptstelle zur Durchführung der vorliegenden Verfügung auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks, in welchem sich die Hauptstelle befindet, ansässigen Zweigstellen gelten als Einzelbetriebe.

§ 4.

Ausnahmen.

Von den Bestimmungen des § 2 sind ausgenommen:

- a) Bestände in Fertigfabrikaten, wenn das gesamte Kupfergewicht der Bestände der in § 3 bezeichneten Personen, Gesellschaften usw. am 27. Juli 1915 gleich oder geringer als 150 kg ist;
- b) Gegenstände, die an Kupfer teilen weniger als 10 % ihres Gesamtgewichtes enthalten, wenn das Kupfergewicht in jedem einzelnen Gegenstande nicht mehr als 1 kg beträgt;
- c) Meßinstrumente, medizinische und wissenschaftliche Apparate, Apparate für Nachrichtenübermittlung;
- d) Gegenstände, welche das Kupfer hauptsächlich in Form von Draht von weniger als 1 mm Durchmesser oder

†) Die aufgeführten Bezeichnungen haben eine allgemeine Bedeutung. Es sind somit sämtliche Fertigfabrikate gemeint, die in den einzelnen Gewerben und Betrieben eventuell mit anderen spezifischen Fachausdrücken belegt werden.

in Form von Blech, Band oder Rohr von weniger als 0,5 mm Wandstärke enthalten;

e) Auslieferungsgüter;

f) alle nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verfügung aus dem Auslande bezogenen Gegenstände.

§ 5.

Bestimmungen, betreffend die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten.

Es ist verboten, Kupfer, welches aus Fertigfabrikaten entnommen wird, zu anderen Zwecken als zur Ausführung von Kriegslieferungen zu verarbeiten.

Kriegslieferungen im Sinne der Verfügung sind:

- a) alle von folgenden Stellen in Auftrag gegebenen Lieferungen: deutsche Militärbehörden, deutsche Reichsmarinebehörden, deutsche Reichs- und Staatsbahnenverwaltungen ohne weiteres;
- b) diejenigen von deutschen Reichs- oder Staats-, Post- oder Telegraphenbehörden, deutschen königlichen Bergämtern, deutschen Posenbauämtern, deutschen staatlichen und städtischen Medizinalbehörden, anderen deutschen Reichs- und Staatsbehörden, in Auftrag gegebenen Lieferungen, die mit dem Vermerk versehen sind, daß die Ausführung der Lieferung im Interesse der Landesverteidigung nötig und unerlässlich ist.

§ 6.

Nachweis der Bestandsveränderung.

Es ist ein Verzeichnis einzurichten mit gleicher Einteilung wie der Meldebogen, aus welchem der jeweilige Bestand der meldepflichtigen Kupfermengen ersichtlich ist.

Verändern sich die Bestände nach dem für die Bestandsaufnahme festgesetzten Meldetage (27. Juli 1915), so muß im Falle des Besitzwechsels ersichtlich sein, in wessen Gewahrsam die Gegenstände übergegangen sind, im Falle der Verarbeitung (siehe § 5), zu welchem Zwecke das den Gegenständen entnommene Kupfer verwendet wurde.

Den Beauftragten der Polizei- und Militärbehörden muß jederzeit die Prüfung des Verzeichnisses sowie die Besichtigung der vorhandenen Gegenstände gestattet werden.

§ 7.

Meldebefristungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen Meldebefristen für Kupfer-Fertigfabrikate zu erfolgen. Die Vordrucke dieser Meldebefristen sind in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich. Auf den Meldebefristen ist mit anzugeben:

- a) wenn die fremden Vorräte gehören, soweit sich solche im Gewahrsam eines Meldepflichtigen befinden,
- b) ob etwa und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits eine Beschlagnahme der meldepflichtigen Gegenstände erfolgt ist.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Die Briefumschläge sind mit der Aufschrift zu versehen: Meldebefrist für Fertigfabrikate.

Die Meldebefristen sind frankiert an die Metall-Mobilmachungsstelle des Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11, vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zu den nachstehend festgesetzten Zeitpunkten einzureichen. An die gleiche Stelle sind auch etwaige Anfragen, welche die vorliegende Verfügung betreffen, zu richten.

Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, bei Erstattung der Meldung ein Angebot zum Verkauf eines Teiles oder seines ganzen Bestandes an meldepflichtigen und nicht meldepflichtigen Kupfer-Fertigfabrikaten einzureichen.

Die Metall-Mobilmachungsstelle ist berechtigt, neue Bestandsaufnahmen und die Einreichung neuer Meldebefristen hierüber in gewissen Zeitabschnitten zu verfügen.

§ 8.

Einreichungszeitpunkte.

Die Einreichungszeitpunkte der Meldungen richten sich nach der Gesamtmenge des gemeldeten Kupfers und sind wie folgt festgelegt:

- bis zum 10. August 1915 sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 150 bis 1000 kg erstrecken,
 - vom 10. bis zum 15. August sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 1000 bis 5000 kg erstrecken,
 - vom 15. bis zum 20. August sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 5000 kg erstrecken.
- Frankfurt (Main), 20. Juli 1915.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

J. Nr. I 5569. Wehlard, den 17. Juli 1915.
In zwei Gehöften der Gemeinde Wehlard ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Der Landrat.

J. B.: Neumann.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

8360 Russen gefangen und 20 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier 22. Juli mittags.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westteil der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Lebhafteste Artilleriekämpfe fanden zwischen **Maas und Mosel** statt. Südlich Leintra brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellung zusammen.

In den **Vogesen** griff der Feind gestern südwestlich des Reichsaderkopfes sechsmal an. Er wurde durch bayrische Truppen unter **großen blutigen Verlusten zurückgeschlagen**.

Bei einem Gegenstoß gewannen wir das noch in feindlicher Hand befindliche Grabenstück zurück und machten **137 Alpenjäger**, darunter 3 Offiziere, **zu Gefangenen**. Auch bei Sondernach wiesen wir abends einen feindlichen Angriff ab. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte im Feuer unserer Abwehrgeschütze in den Wald von Arroy ab.

Im Luftkampf über dem Münsterthal blieben 3 deutsche Flieger über 3 Gegner Sieger und zwangen auf der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung ins Thannertal.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich **Szawle** machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen **4150 Gefangene**, außerdem fielen ihnen 5 Maschinengewehre, viel Bagage und ein Panzerpark zur Beute.

Der Durchbruch an der unteren **Dubissa** führte die deutschen Stoßtruppen bis in die Gegend von Gryniskiz-Gudzianny. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen erstürmt.

Die Russen weichen auf der ganzen Front von **Racimow** bis zum **Njemen**. Südlich der Straße **Mariampol-Kowno** vergrößerten wir die entstandenen Lücken und gewinnen weiter vordringend Gelände nach Osten. **4 Offiziere, 1210 Mann** wurden gefangen genommen. 4 Maschinengewehre erobert. Am **Narew** hat der Feind seine aussichtslose Gegenstoße eingestellt.

Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenkopfstellung von **Warschau** in die Linie **Blonie-Nadargyn-Gora-Kalwarja** zurückgedrängt worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generalobersten von **Boersch** bereiteten gestern durch kühne Zusammenfassung die letzten Versuche des Feindes seine geschlagenen Truppen vorwärts **Zwangoz** zu bringen. Gegen Mittag war die große Brückenkopfstellung bei **Lago-Lugowa-Bola** von unseren tapferen Schlesiern gestürmt.

Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen **auf der ganzen Front in die Festung geworfen, die nunmehr eingeschlossen ist**.

Nordwestlich von **Zwangoz** kämpften österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem westlichen Ufer der Weichsel. Gestern wurden über **3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erbeutet**.

Zwischen **Weichsel** und **Bug** nimmt die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls von **Macdensen** ihren Fortgang.

Südwestlich von **Publin** machten österreichisch-ungarische Truppen Fortschritte.

Zwischen **Zielica** und **Bola** (südwestlich von **Rejowiec**) und am **Bug** wurden breite Abschnitte der feindlichen Stellung gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Lago liegt 13 Kilometer östlich Zwoien, Lugowa-Bola liegt 10 Kilometer nordwestlich Zwoien.

Hindenburg klopft weiter.

In der Richtung auf **Mitau-Riga** machte die Armee des General v. **Below** weitere Fortschritte. In erfolgreichen Kämpfen nordöstlich von **Szawle** nahmen unsere konzentrisch vorgehenden Truppen **4150 Russen gefangen** und erbeuteten fünf Maschinengewehre sowie viel Bagage und einen Panzerpark. Die **Dubissafestung** des Feindes wurde zerstört, und nach Erstürmung mehrerer feindlicher Stellungen der Gegner auf der ganzen Front zum **Njemen** abgedrängt. Südlich der Linie **Kowno-Mariampol** vergrößerten wir die entstandene Lücke und gewannen nach Osten hin weiter Gelände. Über **1200 Russen** wurden gefangen genommen und **4 Maschinengewehre erbeutet**. Am **Narew** hat der Feind seine aussichtslosen Gegenstoße eingestellt. Westlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenkopfstellung von **Warschau** gedrängt worden. Von der Linie **Blonie-Grozel** wurden sie in die Linie **Blonie-Nadargyn-Gora-Kalwarja** zurückgedrängt. **Blonie** liegt in westlicher Richtung von **Warschau** und von dessen westlichem Außenfort genau 16 Kilometer entfernt. Fast südlich davon, mit ganz leichter Neigung nach Osten, liegt **Grozel** in einer Entfernung von 35 Kilometern. Von der Weichsel ist **Grozel** noch 22 Kilometer entfernt. Die neue Linie verläuft von **Blonie** über **Nadargyn** in nahezu östlicher Richtung nach dem an der Weichsel und nur noch 20 Kilometer oberhalb **Warschau** gelegenen **Gora Kalwarja**. Diese Linie, die 40 Kilometer misst, bildet die Basis eines gleichschenkligen Dreiecks, dessen Spitze **Warschau** ist. Die bedrängte Festung liegt von der Mitte der Basis **Blonie-Gora-Kalwarja** nur noch sieben Kilometer entfernt.

Zwangoz eingeschlossen. Westlich der Weichsel erzielte die Armee **Boersch** durch kühne Zusammenfassung einen vollen Erfolg und bereitete die letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen südwestlich von **Zwangoz** zum Stehen zu bringen. Gegen Mittag wurde die große Brückenkopfstellung bei **Lago-Lugowa-Bola** von unseren tapferen Schlesiern gestürmt und unter Mithilfe von österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Erzherzogs **Joseph Ferdinand** der Feind auf der ganzen Front in die Festung **Zwangoz** geworfen, die nunmehr eng von den Unseren eingeschlossen ist. Nordwestlich von **Zwangoz** kämpfen Truppen der Verbündeten noch auf dem westlichen Weichselufer südlich der **Radomka**, wo **3000 Russen** gefangen genommen und **11 Maschinengewehre** erbeutet wurden.

Zwischen **Weichsel** und **Bug** nimmt die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. **Macdensen** gleichfalls ihren Fortgang. Südwestlich von **Publin** wurden weitere Fortschritte gemacht und südlich von **Rejowiec** breite Abschnitte der feindlichen Stellung gestürmt. Die Hauptstellung der oberen Buglinie ist namentlich im Hinblick auf das wolynische Festungsbereich wichtig, weil immer mit ihm gerechnet werden muß. So werden die Operationen gegen **Warschau** im Süden gedeckt, wie sie im Norden durch die in Ausführung begriffene Umgehung der besetzten **Njemen-Linie** unterstützt werden.

Das **Festungsbereich**, innerhalb dessen die Entscheidungsschlacht auszukämpfen ist, wird durch die Festungen **Grodno, Warschau** mit **Komogorog** und **Jezgrze, Zwangoz** und **Brest-Litowsk** gebildet. Die nordwestliche Grenzlinie **Grodno-Warschau** hat eine Länge von 250 Kilometern. Der **Bobr** und **Narew**, die auf dieser Grenzlinie liegen, stehen in einem breiten, sumpfigen Tale dahin, das ein schwer zu nehmendes natürliches Hindernis darstellt, besonders noch dadurch, weil es durch die Festungen **Tomza, Ostrolenta, Rogan, Pulst** und **Jezgrze** verstärkt wird. Die südwestliche Grenzlinie zwischen **Warschau** und **Zwangoz** wird durch die Weichsel gebildet, die eine durchschnittliche Breite von 600 Metern hat. Der Strom ist nicht reguliert und zeigt zahlreiche Nebenarme, so daß der Brückenschlag erhebliche Schwierigkeiten hat. Es sind die Trains mehrerer Armeekorps erforderlich, um den Strom überhaupt überbrücken zu können. Die in südöstlicher Richtung verlaufende Grenzlinie **Zwangoz-Brest-Litowsk** hat keine besonderen Vorsehungen, ist aber durch zahlreiche kleinere Wasserläufe und Sumpfe geschützt.

Die Planken dieses Festungsbereichs sind durch andere Befestigungen noch besonders geschützt, wodurch eine Umgehung, wie der militärische Mitarbeiter der „Post, Tag.“ hervorhebt, besonders erschwert wird. Im Norden trifft die besetzte **Njemenlinie** bei **Grodno** beinahe rechtwinklig auf die **Narew-Boberlinie**. Sie reicht bis nach **Kowno**. Ist es nicht möglich, die **Njemenlinie** in der Mitte zu durchbrechen, so ist eine Umgehung erst nördlich **Kowno** durchgeführt werden. Im Süden erstreckt sich von **Brest-Litowsk** nach Osten

in einer Ausdehnung von etwa 250 Kilometer das **Sumpfbereich** der **Polesie (Kotlino)**, das nur auf einzelnen Straßen von größeren Truppenverbänden überschritten werden kann. Um diesen Plankenschutz noch wirksamer zu gestalten, liegt südlich des Sumpfbereichs das **Polynische Festungsbereich** **Kowno, Dubno** und **Bud**, das namentlich die wichtigen nach Norden führenden Eisenbahnen sichert.

Rußlands Hilferufe.

Die **Petersburger Blätter** dürfen, ohne daß die Zensur sie daran hindert, die Lage für **Rußland** als sehr ernst bezeichnen und erklären, daß die jetzige Hauptschlacht an der russischen Front die Entscheidungsschlacht des ganzen Weltkrieges sei. Sie dürfen das, weil sie im Anschluß an diese Feststellung erneute und dringlichere Hilferufe als je an ihre Verbündeten und die Neutralen richten. Freilich verhalten diese Rufe ziemlich eindrucklos. Italien wird sich zwar an der **Dardanellen-Aktion** beteiligen, wie die systematischen Herausforderungen der Türkei durch seine Presse erkennen lassen, Truppen nach **Frankreich** wird es indessen nicht entsenden, einfach weil seine Mittel dazu nicht ausreichen. Geholfen ist den Russen damit in ihrer verzweifeltsten Lage nicht. Die Einberufung aller älteren Klassen des zweiten und dritten Aufgebotes erfolgte nur, weil Italien nach der Niederwerfung **Rußlands** und infolge des libyschen Aufstandes stärkere Ansprüche an seine Wehrmacht erwartet.

Bulgarien und **Rumänien** werden von **Petersburg** aus zur Hilfeleistung in ungeklärter Weise gedrängt. **Bulgarien** fordert jedoch, selbst nach **Petersburger** Angaben, so weit gehende Entschädigungen, zum großen Teil auf Kosten **Serbens**, daß das Zustandekommen eines Paktes mit ihm ganz ausgeschlossen erscheint. **Rumänien** ist zwar durch seinen Vertrag mit den **Zentralmächten** nicht gebunden, so der Vertrag ohne die Zustimmung des **Parlamentes** wirkungslos ist, nach der Wendung aber, die die Kriegsergebnisse genommen haben, rückt es entschieden von **Rußland** ab. Die Hoffnung auf ein Eingreifen **Griechenlands** zugunsten des **Verbandes** ist in Anbetracht der ausgesprochenen Deutschfeindschaft des Hofes und des Generalstabs völlig erloschen.

Die schweren Angriffe in den Vogesen.

Die die Franzosen südlich des Reichsaderkopfes sechsmal hintereinander unternommen hatten, wurden unter schwersten blutigen Verlusten von den bayrischen Truppen nicht nur abgewiesen, sondern es gelang uns sogar, bei einem Gegenstoß das noch in Feindeshand befindliche Grabenstück zurückzugewinnen und dabei 3 Offiziere und 134 **Alpenjäger zu Gefangenen** zu machen. Auch bei **Sondernach** scheiterte ein französischer Angriff, ebenso südlich von **Leintroy**, wo die feindlichen Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellung zusammenbrachen. Im Westteil der Argonnen machten unsere Truppen ebenfalls gute Fortschritte, während es zwischen **Maas** und **Mosel** nur zu lebhaften Artilleriekämpfen kam.

Die Luftkämpfe im Westen zeigten wieder die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe. In einem Luftkampf über dem Münsterthal, der zwischen drei deutschen und drei feindlichen Fliegern stattfand, zwangen die deutschen Flieger zwei ihrer Gegner zur Landung. Über dem Wald von **Barroy** stürzte ein feindlicher Doppeldecker im Feuer unserer Abwehrgeschütze ab.

Der türkische Krieg.

Der unerwartet hartnäckige Widerstand der Türken an den **Dardanellen** findet nun selbst aus Feindesmund die gebührende Anerkennung. Nach französischen Berichten kämpfen die türkischen Soldaten mit unvergleichlicher Tapferkeit, sie behandeln die französischen und englischen Gefangenen und Verwundeten tadellos, ja die feindlichen Verwundeten werden sogar besser unterhalten und ernährt als die eignen. Dieses uneingeschränkte Lob ist als das willkommene Angehen zu betrachten, daß die Schuppen der Verbündeten die Unmöglichkeit des Gelingens der **Dardanellenstürme** erkennen haben. Das ruhige Selbstbewußtsein, das aus dem Bericht des türkischen Thronfolgers **Prinzen Jusuf Izzeddin** an den **Sultan** spricht, der bei seinem Aufenthalt an der **Dardanellenfront** selbst sich von der Ausdauer und Tapferkeit der türkischen Soldaten überzeugen konnte, ist eine weitere Sicherheit für den endlichen Sieg auf diesem wichtigen Kriegsschauplatz. Die Ausstreunungen von feindlicher Seite, daß die **Türken** einen Sonderfrieden herbeiführen suche und in dieser Absicht schon eine Abordnung nach der **Schweiz** geschickt habe, fallen, auch wenn sie von der **Türkei** nicht dementiert worden wären, also völlig in

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.

28] Nachdruck verboten.
„Ich erinnere mich nicht“, sagte er. „Wahrscheinlich irgend ein Jäger — so sieht der Knopf aus. Aber ich habe noch nicht bemerkt, daß einer unserer Gutsknechte solche Dinge trägt.“

Melken drehte den ziemlich großen Knopf mehrmals in der Hand. Sein Gesicht trug einen gespannten Ausdruck, und er dachte offenbar sehr angelegentlich über irgend etwas nach. Plötzlich aber redete er sich und steckte den Hund in die Tasche. „Jedenfalls belanglos“, sagte er. „Aber ich bitte Sie doch, darüber Schweigen zu bewahren. — Ihr Onkel befindet sich augenblicklich nicht hier?“

„Nein! — Er macht einen Besuch auf **Hohen-Gölzen** — bei dem **Baron de Guérin**.“

Melken horchte hoch auf.

„Ah — bei dem **Baron**! Die Herren kennen sich vermutlich?“

„Ich glaube nicht! Aber der **Baron** gab meinem Onkel gegenüber brieflich seiner Teilnahme so herzlichen Ausdruck und lud ihn überdies so dringend zu einem Besuch ein, daß er der Aufforderung wohl oder übel Folge leisten mußte.“

„So, so! Nun, so bitte ich Sie, mich Ihrem Onkel bestens zu empfehlen. Ich werde vermutlich schon morgen Gelegenheit nehmen, ihn persönlich aufzusuchen. Und nun leben Sie wohl, lieber Freund! Sollten Sie verheiratet werden, ehe ich dort vorspreche, so nehmen Sie das nicht so tragisch. Adieu!“

Er schüttelte ihm herzlich die Hand, und **Rudolf** öffnete ihm wieder die Haustür.

Melken schritt Melken die Steinstufen hinunter. Unten aber blieb er noch einmal stehen, wandte sich um und rief dem andern zu:

„Noch einmal — behalten Sie den Kopf oben, Herr

Melken! Und wenn Sie der Mut zu verlassen droht, so denken Sie daran, daß es eine gibt, die unerträglich an Sie glaubt und zu Ihnen steht — eine, der es das Herz brechen würde, wollten Sie die Waffen von sich werfen und den Kampf verloren geben!“

Damit schritt er in die Dämmerung hinein — fest und hoch aufgerichtet, ein Bild männlicher Kraft und stolzen Selbstbewußtseins.

12. Kapitel.

Es war am Nachmittag dieses Tages, als das Automobil des **Guérins** vor dem Portal des Schlosses von **Hohen-Gölzen** hielt. Der **Baron** verließ, den **konbaren P. J.** wegen des tobenen Unwetters in die Höhe geschlagen, rasch den Wagen, gefolgt von der **Dieners** **Weidner**.

Ein **Dieners** rief die Haustür vor ihnen auf und grüßte respektvoll. Der **Guérin**, der bleich und abgepaßt ausah, dankte kaum, wandte sich jedoch dann noch einmal zurück.

„Herr **Katenhoop** ist noch nicht gekommen?“ fragte er, und seine sonst so wohlklingende Stimme war heiser. Als der **Dieners** verneinte, ging er rasch die teppichbelegten Stufen der Freitreppe hinauf und über den hohen, mit zahlreichen Spiegeln ausgestatteten Flur in sein Arbeitszimmer hinüber, von **Weidner** gefolgt.

Der **Portaufseher** war ebenfalls ungewöhnlich bleich, und unter seinen Augen lagen dunkle Ringe. Seine Miene jedoch war kalt und gelassen, und es lag beinahe wie **Geringschätzung** in dem Blick, den er auf den **Baron** heftete. Dieser Ausdruck verschwand jedoch sofort, als der **Guérin**, der neben dem großen **Diplomatentisch** in der Mitte des Zimmers stehen geblieben war, sich umwandte und ihn ansah.

„Ich will Sie nicht verstanden haben“, sagte er leise. „Hören Sie? Ich will Sie nicht verstanden haben! Sie hüten Sie sich, mir noch einmal mit derartigen, wenn auch nur angebundenen Vorschlägen zu kommen! Sie tun gut daran, mein Vertrauen nicht zu erschüttern.“

Er ging ein paarmal erregt im Zimmer auf und nieder. Dann fuhr er wie in halbem Selbstgespräch fort:

„**D'Ceux** spürt mir nach — nun ja! Aber er ist schließlich machtlos — wir haben ihn nicht zu fürchten. Außerdem hat er gar nicht die Mittel, uns durch Bestechung eines **Dieners** oder derartigen ernstlich gefährlich zu werden. Vielmehr macht er irgend eine Dummheit, die ihn und uns kompromittiert, das ist aber auch das Schlimmste, was uns passieren kann. Ah — ich fürchte ihn nicht! Ihn so wenig wie seine Schwester. Haben Sie **Marion** heute gesehen?“

Weidner schüttelte verneinend den Kopf.

„Nein!“ sagte er. „Fräulein **d'Ceux** hat ihre Gemächer heute noch nicht verlassen. Auch die Wahlheit hat sie auf den **Zimmern** eingenommen. Die **Jose** berichtete mir, daß sie leidend sei denn je.“

Der **Guérin** strich sich mit der Hand über die Stirn, wie wenn er da einen lästigen Gedanken fortzuweisen wollte. Dann sagte er:

„Wie ist es mit den **Papieren**? Hat **Tomkow** sie geschickt?“

Weidner bejahte.

„Gawohl!“ sagte er. „Sie sind heute in der Frühe eingetroffen. **Legow** schuldet ihm fünfundsechzigtausend **Mark**.“

„Ah!“ Ein tiefer Atemzug hob die breite Brust des **Franzosen**. „Und haben Sie in Erfahrung bringen können, wer sonst **Welder** auf **Greisenhagen** stehen hat?“

„Ich habe noch keine Nachforschungen angestellt. Aber —“ Er jögerte ein wenig und musterte den **Baron** mit einem raschen, scharfen, prüfenden Blick — „aber ich hätte etwas anderes zu sagen.“

Der **Guérin** blieb stehen.

„Nun?“

„Der **Gast** auf **Greisenhagen** — **Melken** oder so ähnlich heißt er — ist heute nach **Katenhoop** hinübergegangen.“

Wieder strich die Hand des **Barons** langsam über die hohe, wie aus **Marmor** gemeißelte Stirn. Aber sein Gesicht deutete sonst auf eine sonderliche Erregung.

sich zusammen. Durch die Ankunft des Vertreters des beurlaubten deutschen Vorkämpfers, des Fürsten Hohenlohe, dürfte auch eine endgültige Verständigung Rumäniens und der Zentralmächte erfolgen.

Idyll im Schützengraben. Ein Leipziger Reservelieutenant, der, von schwerer Verwundung genesen, wieder zu seinem Regiment in einen der vordersten Gräben zurückgekehrt war, beschreibt in anschaulicher Weise seine ersten Empfindungen nach seiner Rückkehr zu den Kameraden: In meinem bombensicheren Unterstand habe ich ein Strohlager mit Decken, einen Tisch und sogar zwei Stühle, dann aber auch Gäste. Aus einem Loch kommt öfters ein Mäuschen heraus, bleibt dann ein Stück von mir sitzen und betrachtet mich mit seinen blühenden Augen recht mißmutig. An einem anderen Balken vor meinem „Bett“ ist ein Brettchen für eine Lampe, darauf fand ich den Anfang zu einem Vogelneß: Ich schenkte der Sache keine Beachtung. Da erklingt am nächsten Morgen früh ein tolles Geplätsch und Gezwitscher vor meinem Fenster, ich öffne die Tür und sehe zwei Schwalben auf dem Türbalken sitzen. Sie flogen zwar gleich davon, kamen aber immer wieder. Nun blieb ich ganz ruhig im Unterstand sitzen, bald kam auch ein Schwärzchen herein, jedenfalls das Weibchen, dann folgte der Herr Geleiter. Darauf begann ein emsiges Bauen, wenn ich mich aber bewegte, flogen die Schwalben am ersten Tage fort, jetzt lassen sie sich jedoch in ihrer Arbeit garnicht mehr stören, sie machen höchstens lange Hälse. Meine Ablösung werde ich entsprechend verständigen, vielleicht finde ich dann bei meiner nächsten Anwesenheit Eier und bei der übernächsten junge Schälchchen vor. Wenn ich jedoch zu meinem Fenster in meinen Garten, der sich mitten im Laufgraben ausdehnt, hinaussehe, dann sehe ich zahlreiche merkwürdige Hügel, und jeder hat ein schmuckloses Holzkreuz. Da bin ich denn mit einem Mal wieder in der Wirklichkeit . . .

Cosung: Durchhalten! Eine bemerkenswerte Ausrufung für den unbegreiflichen Willen, bis zum Ende durchzuhalten, haben der „Frst. Bg.“ zufolge die christlichen Gewerkschaften sowohl gegen die Erörterungen großindustrieller und bauerlicher Organisationen über deutsche Kriegsziele, wie auch gegen die neuerdings mehrfach erfolgten Anläufe zu Friedensbedingungen sozialdemokratischer Kreise, getan. Deutschland ist unter den schwersten Opfern groß geworden, steht es in der längeren Rundgebung, und hat sich das Recht verdient, bei der Gestaltung der Weltgeschichte sein Wort mitzusprechen. Was es daran heute noch hindert, muß aus dem Wege geräumt werden. Die christlichen Gewerkschaften sind sich darüber klar, die Zustimmung aller christlichen Arbeiter zu finden — mögen sie hinter der Front ihrem Erwerb nachgeben oder für den Waffenerfolg des Heeres sorgen, mögen sie in den Schützengräben auf dem Anschlag liegen oder auf Kreuzern auf dem Meere und in der Luft auf dem Auszug stehen —, wenn sie sagen: **Vieber geht durchgeschlagen bis zu einem Frieden, der Deutschland vor der Wiederholung eines derartigen Massenüberfalles wie im August 1914, endgültig sichert, mag dann auch noch einige Zeit bis zu jenem Frieden vergehen, als jetzt einen faulen Frieden zu schließen und in einigen Jahren aufs neue mitten im Weltkriege zu stehen!**

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 23. Juli 1915.

(*) **Auszeichnung.** Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, hat Herrn Leutnant Krüger dahier das Ritterkreuz 2. Klasse des Militär- und Zivilverdienstordens Adolphs von Nassau verliehen.

•• **Militärpersonalien.** Ein Patent seines Dienstgrades hat erhalten der Major und Bezirkskommandant des Landwehrbezirks Limburg, jetzt Kommandeur des Landsturms-Instr.-Batt. Seppenheimer a. B.

•• **Schulamt und Organistenamt in Nassau.** Einer Entscheidung des Kultusministers zufolge besteht zwischen dem Schul- und Organistenamt in Nassau keine organische Verbindung. Die Wiesbadener Regierung lehnte es deshalb ab, eine anderweitige Festsetzung des Organisteneinkommens als pensionfähig in die Anstellungsurkunde aufzunehmen.

— **Beschwerden in Postangelegenheiten.** Im besonderen Interesse des Publikums wird darauf aufmerksam gemacht, daß Eingaben und Beschwerden, betreffend Angelegenheiten des Betriebsdienstes bei den Post- und Telegraphenanstalten an das beteiligte Post-, Telegraphen- oder Fernsprechanstalt und nicht an die vorgesetzte Ober-Postdirektion

zu richten sind. Zu diesen Angelegenheiten gehören unter anderem: Anzeigen über Wohnungswechsel, Firmenbezeichnung, Vollmachterteilungen; Anträge auf Nachsendung oder Abholung von Postsendungen, auf Umtausch verdorbener Postwertzeichen, Wechselstempelzeichen und statistischer Wertzeichen, auf Einführung abgekürzter Telegrammadressen; Anfragen über die Zulässigkeit der Beförderung, über den Gang der Posten; Klagen über das Verhalten der Beamten; Beschwerden über Verluste, Verzögerungen und Gebührenüberhebungen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Braunsfeld, 21. Juli. Hier hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Der elfjährige Otto Fischer aus Frankfurt wollte seine Ferien bei seinen Verwandten verleben. Mit einigen Altersgenossen badete er in der Lahn, wobei er plötzlich vor den Augen seiner Kameraden versank. Es gelang erst später, die Leiche des verunglückten Knaben zu bergen.

Bad Homburg, 20. Juli. Die Ausstellung und Einweihung des nach dem Entwurf des Kaisers hergestellten St. Michael in Eisen zu Bad Homburg v. d. Höhe soll am Samstag, 1. August, dem Jahrestag der Kriegserklärung erfolgen. Das Standbild wird zunächst vor dem Kurhausbau aufgestellt werden. Der Erlass ist bestimmt zur Errichtung eines Gedenkheimes für Angehörige der deutschen Armee und Marine.

Würzburg, 21. Juli. Theologieprofessor Dr. Philipp Kneib ist heute infolge eines Schlaganfalles im Alter von 45 Jahren verschieden. Der Verstorbene hat sich durch zahlreiche wissenschaftliche Schriften einen Namen gemacht.

Berlin, 21. Juli. (W. T. B. Amtlich.) Bisher ist nur den zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und zur Frühjahrseinstellung und zur Ernte in die Heimat beurlaubten Mannschaften freie Eisenbahnfahrt gewährt worden. Nunmehr ist für sämtliche Mannschaften bei Heimaturlaub während des Krieges freie Eisenbahnfahrt bewilligt worden.

Berlin, 22. Juli. Eine Verordnung des Bundesrats über den Verkehr auf dem Lebensmittelmarkt steht unmittelbar vor ihrer Verabschiedung. Darin sind erhebliche Strafverschärfungen gegen den Verkauf mit Lebensmitteln und anderen täglichen Bedarfsartikeln vorgesehen. — Der neue Höchstpreis für Futtergerste ist laut „Berl. Tagbl.“ mit 300 Mk. in Aussicht genommen.

— **Vergränzte Kartoffeln.** Aus Straßburg wird gemeldet: Um mit den angeführten der neuen Ernte unverkäuflichen Vorräten aufzuräumen, gibt die Stadtverwaltung ihren Kartoffelvorrat an Bedürftige gratis ab. Die Abgabe erfolgt im Wege von Kartoffelfarmen auf je 20 Kilogramm, deren bisher 22000 Stück verabsolgt wurden.

— **Frutti d'Italia.** Die „Völler Kriegszeitung“ hat zur Erbauung und Belehrung unserer im Westen kämpfenden Brüder folgendes Urteil über die italienische Politik abgegeben: „Frutti d'Italia“, berühmtes italienisches Nationalgericht. (Aus einem deutschen Kochbuch.) Man nehme eine Handvoll Gemeinheit, füge langsam unter ständigem Rühren an Hinterlist bei, setze etwas fleingehacktes Ehrgefühl hinzu, vermische das so Gewonnene mit einem gut Teil geistiger Armut, die zuvor mit einer Messerspitze voll Deuchelei abgedämpft worden ist, vermische das Ganze im Ziegel der Treulosigkeit, schütte etwas verderbten Dichtergeist hinzu, lasse die Mischung zehn Monate lang über dem Feuer der Dabgier langsam brodeln, schöpfe etwa sich bildendes Ehrgefühl vorsichtig ab und das berühmte italienische Nationalgericht „Frutti d'Italia“ ist fertig. Man stelle es tunlichst schnell kalt. Gefr. C. Müller.

Englische Zustände. Von den Londoner Richtern wurde eine junge Engländerin, die mit einem Deutschen verheiratet ist und deshalb sich nur in dem ihr angewiesenen Bezirk aufhalten durfte, wegen Übertretung dieser Anordnung zu 100 Mark Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis verurteilt. Die junge Frau war wegen ihres deutschen Namens völlig erwerbslos geworden und hatte sich deshalb, um nicht verhungern zu müssen, zu ihren in einem anderen Stadtteil wohnenden Eltern begeben.

Krieger und Arzt. In der Budapester Universität wurde der Hauptmann des 29. Honved-Infanterieregiments Ludwig Fischmann zum Doktor der Medizin promoviert. Hauptmann Fischmann absolvierte als außerordentlicher Hörer die Universität und benützte seine zeitweiligen Urlaube zum Besuche der Hochschule. Es gelang ihm auch zu

erwirken, daß er zweimal auf ein Semester nach Budapest kommandiert wurde. Als der Krieg ausbrach, ging er mit seinem Regiment auf den jerbischen Kriegsschauplatz, wo er seine Soldaten nicht allein zum Sturm führte, sondern auch ärztlich behandelte. Er war zweieinhalb Monate im Feld und kehrte verwundet nach Budapest zurück. Hier benützte er die Zeit, welche er im Spital verbrachte, zum Studium für das letzte Rigorosum, welches er im Juni mit vorzüglichem Erfolge ablegte. Nun wartet der Hauptmann-Arzt, ob er als Truppenoffizier oder als Arzt neuerlich auf den Kriegsschauplatz geschickt wird.

Die Auszeichnung des Grenzschießen. Eine „hohe“ Ehrung ist kürzlich einem maderen Tiroler Grenzschießen zu teil geworden: mit einer kleinen Feier wurde ihm auf seinem Posten, einem Grenzberge Südtirols, der sich zu der ansehnlichen Höhe von 3530 Metern erhebt, die ihm für besondere Leistungen verliehene Tapferkeitsmedaille überreicht.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. (ctr. Bln.) Zu der neuen Niederlage der Russen in der Bukowina wird dem „Berl. Tagbl.“ aus Czernowitz vom 21. Juli telegraphiert: In Verweilung über ihre verlorenen Positionen am Inzestir machten die Russen wiederholt Anstrengungen, um unsere Front im Nordosten der Bukowina zu durchbrechen. Einen solchen Durchbruchversuch unternahm die Russen in der vergangenen Nacht. Nachdem sie sich unseren Stellungen auf Schußweite genähert hatten, eröffneten die Unsrigen ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer. Der Kampf tobte fünf Stunden und endete mit der Zurückwerfung der Russen unter den schwersten Verlusten für sie. Die Kanonade verstummte erst in den Abendstunden.

Berlin, 23. Juli. (ctr. Bln.) Die norwegische Handels- und Schifffahrtszeitung veröffentlicht der „Voss. Bg.“ zufolge eine Liste über den Mißbrauch neutraler Flaggen und Farben, die dem Ministerium des Auswärtigen vorliegt. Für Norwegen kommen danach 11 Fälle in der Zeit vom 5. März bis zum 23. Juni in Betracht. Die Liste umfaßt weitere 7 Fälle des Mißbrauchs der amerikanischen Flagge, darunter der „Lustitia“-Fall, 7 Fälle des Mißbrauchs dänischer Farben, 6 Fälle griechischen, 6 Fälle holländischen, 6 Fälle schwedischen und 4 Fälle spanischen Flaggennutzungen.

Berlin, 23. Juli. (ctr. Bln.) Der „Noanti“ enthält laut „Berl. Tagebl.“ ein betrübliches Bild von den Auswüchsen, die der Kriegszustand in Italien hervorgerufen hat. Es sei haarträubend, wie diese Armee von Soldaten, die doch ihr Blut für das Vaterland opfern, ausgenutzt werde. Ob ein Soldat Briefpapier oder Schreibwaren kauft, ob er eine Eisenbahnwirtschaft oder ein Restaurant betrete, immer habe er den dreifachen Preis zu zahlen. Den Offizieren und Unteroffizieren, die zur Front reisten, würden Hotelpreise angerechnet, als wenn sie englische Lords seien. Es sei besser, sagt der „Noanti“, wenn die Presse diese schädlichen Auswüchse geißele, statt daß sie ihre Spalten mit lächerlichen Anekdoten über die Gebrüder Garibaldi und d'Annunzio fülle.

Berlin, 22. Juli. (ctr. Bln.) Aus Kristiania wird berichtet: „Aftenposten“ meldet aus London: „Daily News“ gibt zu, daß die Russen wahrscheinlich Warschau nicht mehr halten können. Das Blatt fügt aber hinzu, falls es dem russischen Generalissimus gelänge, das russische Heer zu retten, würden die deutschen Verluste während der letzten Kämpfe nicht durch den Fall Warschaus aufgewogen werden. (Voss. Bg.)

Libau, 22. Juli. (E. D. B.) Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die Russen, bevor sie Windau räumten, Hafen und Stadt in Brand gesteckt, die zum größten Teil auch niedergebrannt sind. Auch in anderen Teilen Ostlands haben die zurückfliehenden russischen Truppen entsprechend den Befehlen ihrer Obersten Heeresleitung Güter und Bauernhöfe entweder angezündet oder in barbarischer Weise geplündert. Die Bewohner wurden von ihnen vielfach weggeschleppt und in das Innere des Reiches verschickt.

Petersburg, 22. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Ein Ukas des Zaren ordnet die Einberufung der Duma für den 1. August an.

„Und?“ fragte er kurz. „Ist das alles? Jedenfalls hat er Herrn Katzenhufen seinen Besuch abtun wollen.“

Herr Katzenhufen ist nicht mehr im Herrenhaus gewesen, als Welten dort eintraf. Wie ich mich überzeugt habe, ist er ins Dorf gegangen, um erst von dort hierherzukommen.“

„So wird der Besuch Herrn Wellentin, gegolten haben. Ich kann darin nichts Auffälliges erblicken.“

Wieder eine kurze Pause. Dann sagte Weidner:

„Auch darin nicht, daß Welten auf dem Wege mit d'Erreux gesprochen, der ebenfalls nach Katzenhoop wollte, nach dem Gespräch aber davon abgestanden ist, um in der Richtung auf Greisenhagen davonzugehen? Ich wollte ihm folgen, mußte mich aber so sorgfältig verborgen halten, daß ich ihn darüber aus den Augen verlor. Welten zu folgen, beabsichtigte ich eigentlich nicht. Auf dem kürzesten Weg, der mir bekannt war, ging ich nach Katzenhoop hinüber. Und ich kam früher dort an als der andere, obwohl der einen Vorsprung gehabt hatte. Beim Ausleuchten eines Blüses sah ich mich ihm dann plötzlich gegenüber — zu meinem nicht geringen Erschrecken. Das schloß mich daran, daß er mich ebenfalls gesehen. Na, ein sonderlich geistreiches Gesicht machte er gerade nicht. Am Ende hat er an einen Spul oder dergleichen geglaubt. Ich drückte mich natürlich schweigend — das weitere wissen Sie ja selbst. Denn fünf Minuten später traf ich Sie in Ihrem Automobil.“

Er konnte nicht beurteilen, welchen Eindruck seine Worte auf den Baron gemacht, denn die Gräfin hatte das Gesicht mit der Hand beschattet. Aber seine Stimme klang jedenfalls sehr ruhig, als er sagte:

„Es kann sich da ebensoviel um lauter zufällige Zusammenstöße gehandelt haben als um etwas anderes. Ich lege all dem keine Bedeutung bei. Viel interessanter ist es mir, zu erfahren, was Sie gerade jetzt so viel nach Katzenhoop hinüberzieht?“

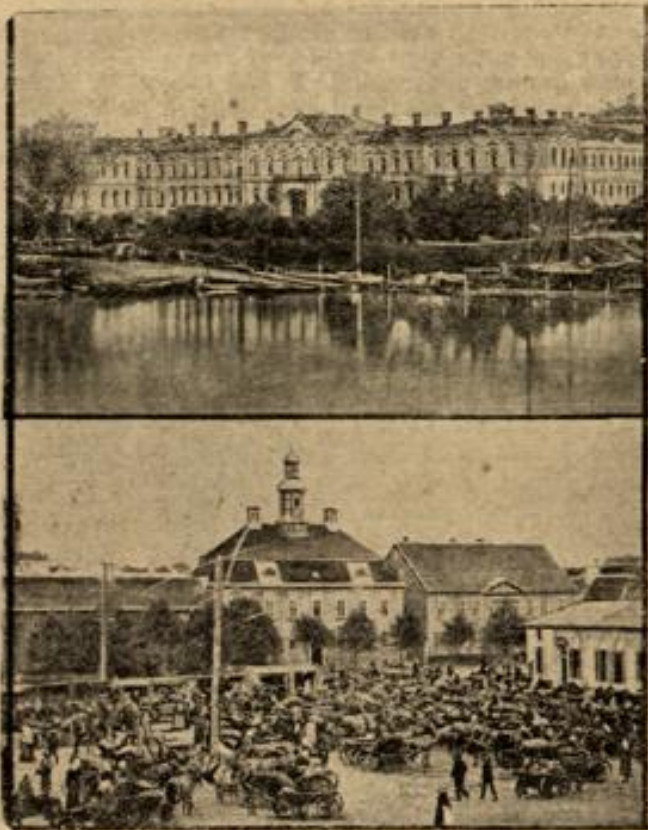
(Fortsetzung folgt.)

„Die eigene Schande.“ Es wirkt fraglich, wenn man in England sich den Klagen über den Ausgang des Grubenarbeiterstreiks hingibt. Londoner Zeitungen nennen die Tatsache, daß der Streik in Südwales nur durch die Erfüllung aller von den Arbeitern gestellten Bedingungen zu beenden war, einen vollständigen Zusammenbruch der Regierung und eine Schande, die England nicht schnell vergessen kann. Die königliche Proklamation habe vollständig versagt, und die Regierung sei blamiert. Trotz der angeblichen Bereitwilligkeit der Arbeiter, die Regierungsarbeiten von nun an ungeführt auszuführen, kommen in dem englischen Textilbezirk um Manchester herum fortwährend große Brandstiftungen vor, die sich vor allen Dingen gegen solche Spinnereien richteten, die Arbeiter für die Regierung ausführen. In den letzten zwei Wochen sind wiederum drei große Brände vorgekommen, die jedenfalls auf Brandstiftung zurückgeführt werden. Jetzt brannte abermals ein gewaltiges Baumwollager bei Manchester ab, wobei insgesamt für drei Millionen Mark zugrunde lagen. Die Gegenströmung, die sich gegen die Friedensäußerungen der unabhängigen Arbeiterpartei in England richtet, stößt mit ihren Bemühungen auf den energischen Widerstand des größten Teils der Arbeiterorganisationen, die dafür von dem regierungsfreundlichen Komitee „deutsche Agenten“ bezeichnet werden. Diese gegenseitigen Schimpfereien geben wirklich ein trauriges Bild ab.

Landesverdräht wider Willen? Als auf die Kunde von dem räuberischen Überfall der Entente auf Deutschland in allen deutschen Herzen eine Begeisterung ohnegleichen für das bedrohte Vaterland aufstammte, strömten in den großen neutralen Städten zahllose Deutsche zusammen, die vergebens auf die Gelegenheit warteten, sich in ihre Heimat begeben zu können, da England die wehrpflichtigen Deutschen abging, wo es nur irgend anging. An den Sammelplätzen entstanden bald große existenzlose deutsche Kolonien, deren Lage von Tag zu Tag schlimmer wurde, da es vielfach an Verdienstegelegenheiten fehlte. Wo der Haß gegen

das erwerbslose Deutschland trassere Formen angenommen hatte, wie z. B. in dem zum größten Teil vom englischen Gelde abhängigen Amerika, sahen sich die Deutschen der bittersten Not und den peinlichsten Verfolgungen ausgesetzt. Hunderttausende obdachloser Deutsche, die für ihr Vaterland gern jede Entbehrung auf sich nahmen, lagen z. B. in den Vereinigten Staaten auf der Straße und baten um Arbeit. Als dann jedoch die gewaltigen Munitions- und Kriegsmaterial-Aufträge von den Alliierten, hauptsächlich von England, nach Amerika gingen, setzte dort plötzlich eine Hochkonjunktur ein, die sich in einem großen Mangel an Arbeitskräften bemerkbar machte. Jetzt bot man den vorher auf der Straße geworfenen Deutschen die Hand zur Versöhnung; sie durften Stellung in den Kriegsfabriken unserer Gegner nehmen! Viele, denen der Hungertod entgegengrinst, sind wahrscheinlich diesem lodenden Ruße gefolgt und arbeiten nun für unsere Feinde! Dadurch stärken sie die feindliche Kriegsmacht und laden so eine schwere moralische Schuld auf sich. Aber, wie amilich darauf hingewiesen wird, können sie auch wegen Landesverrat mit Zuchthaus oder Festungshaft bis zu zehn Jahren bestraft werden! Es mag vielleicht manchen unter diesen Personen geben, die sich die furchtbare Tragweite ihrer Handlungsweise nicht überlegt haben; die amiliche Warnung mag da gerade zur rechten Zeit kommen.

Ueber die Note des Präsidenten Wilson auf die deutschen Vorschläge wollen Londoner Blätter mitteilen können, daß, wenn deutsche Unterseeboote künftig die Ursache wären, daß amerikanische Bürger das Leben verlierten, sie dies als eine unfreundliche Handlung betrachten würden, denn es sei die Pflicht Deutschlands, den U-Bootkrieg dem Völkerrecht gemäß zu führen. Weiter verlangt die amerikanische Regierung Schadenersatz für die an Bord der „Lustitia“ umgekommenen Amerikaner. — Die Verstärkung dieser Angaben bleibt abzuwarten.



drängen mit aller Gewalt vorwärts. Nachdem Windau von unseren Truppen in Besitz genommen wurde, dürfte die Besetzung von Mitau bald bevorstehen. Mitau, Hauptstadt des russischen Gouvernements Kurland, liegt mitten in einer flachen Ebene, von nur 3,6 m Meereshöhe — (unweit der Mündung der Drixe in die Aa und an der Eisenbahn Riga-Mitau-Mosheila (Libau) ist regelmäßig gebaut, hat aber viele niedrige hölzerne Häuser. Unmittelbar vor der Stadt liegt am Hafen das große nicht ganz ausgebaute Schloß (unser Bild oben) jetzt Sitz des Gouverneurs und der Gouvernementsbehörden. Unteres Bild: Der Marktplatz von Mitau.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Infanterie-Regiment Nr. 168.
Musk. August Löw aus Weilmünster nicht gefallen, sondern verwundet.

Bohnenschneidmaschinen

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken.
Weilburg. — Markt.

Ich kaufe antiquarisch:

Rehrein, Josef. Volkssprache im Herzogtum Nassau. 2 Bde. 1862 gedruckt bei Lang-Weilburg.
Rehrein, Nassauisches Namenbuch, enthaltend alle Personen-, Orts- und Gemarkungsnamen im Herzogtum Nassau, gedruckt bei Lang-Weilburg.

A. Gramer.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



Wäsch- maschinen

— neueste Modelle —
vorhanden

Eisenhandlung Zilliken.
Weilburg. — Markt.

Unentgeltliche Auskunftsstelle
für Feldpostsendungen im Schloß (Haupt-Wache)
wöchentlich von 2 bis 3 Uhr geöffnet.

Ein Juwel im Haushalt

ist ein „Kieffer“-Eintoch-Apparat nebst den dazu gehörenden erstklassigen „Kieffer“-Konserven-Gläsern.

Alleinverkauf:

Eisenhandlung Zilliken
Weilburg.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher für die Zeit vom 26. Juli bis einschl. 22. August d. Js. erfolgt am **Montag, den 26. Juli d. Js.** im Polizeizimmer des Bürgermeisterrates an die Haushaltungsvorstände und zwar von 7 1/2 Uhr morgens ab in der Reihenfolge für die Straßen: Odersbacherweg, Limburgerstraße, Waldhäuserweg, Adolfsstraße, Sandstraße, Adelheidstraße, Bahnhofstraße, Löhrbergerweg, Wilhelmstraße, Kruppstraße, Friedrichstraße.

Von 10 Uhr ab: Niedergasse, Gaimweg, Gartenstraße, Langgasse, Neugasse, Schloßplatz.

Von 1 1/2 Uhr ab: Marktplatz, Schwanengasse, Bogengasse, Schulgasse, Marktstraße, Pfarrgasse, Turmgasse, Mauerstraße, Vorstadt, Althäuserweg, Bangert, Mühlberg.

Von 4 Uhr ab: Weilstraße, Guntersau, Frankfurterstraße, Bismarckstraße, Schmittbachweg.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Brotbücher. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Reihenfolge der Straßen und Hausnummern nach erfolgt.

Weilburg, den 21. Juli 1915.

Der Magistrat.

Zur Aufklärung

der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz und zur richtigen Würdigung der Siege unserer tapferen Armee und der Truppen unserer Verbündeten ist eine gute zuverlässige Karte des Kriegsschauplatzes erforderlich, die den Ereignissen Rechnung trägt und auch kleinere Orte berücksichtigt, wenn sie für die Kriegsführung von Bedeutung sind. Wir empfehlen folgende 4 Karten, welche in bezug auf Zuverlässigkeit, Uebersichtlichkeit und Ausstattung sowie Billigkeit unerreicht sind, und zwar:

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

„ „ östlichen „

„ „ türkischen „

Karte v. italienischen Kriegsschauplatz.

Preis jeder Karte nur 40 Pfg.

Expedition des „Weilburger Anzeiger.“

Empfehle:

Gelben Senffamen, Sommer- und Winterwicke, Inkarnatklee, Herbst-rübsamen, neue Kartoffeln
Louis Kohl, Weilmünster.

Fruchtpressen

in reicher Auswahl vorrätig

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken.

Weilburg. — Markt.

! Neu Bruchleidende ! Neu !

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe verschw., nach Maß u. ohne Feder hergestellt, Tag und Nacht tragbaren.

Universal-Bruchapparat tragen. Bin selbst am **Samstag, den 31. Juli** abends von 7—8 Uhr und **Sonntag, den 1. August** von morgens 8—11 in **Weilburg Hotel „Nassauer Hof“** mit Mustern vorerwähnt. Apparat, sowie ff. Gummi- und Federbänder, auch für Kinder, sowohl mit sämml. Frauenart, wie Leib-, Hängel-, Umstands-, Muttervorfallbinden, anwesend. Garantie für sachgem. streng diskrete Bedienung. Besuche im Hause b. Anm. im Hotel **J. Reiser, Konstanz** (Bodensee), Weissenbergstr. 15. Telefon 515.

Photographie-Rahmen

empfiehlt

A. Gramer.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 25. Juli predigt vormittags 10 Uhr Hr. M. h. n. Wieder Nr. 27 und 233. Nachmittags 2 Uhr Kriegsandacht und Christenlehre der weiblichen Jugend durch Hofpr. Scheerer. Lied Nr. 267. — Die Amtswache hat Hr. M. h. n.

Katholische Kirche.

Freitag abend 8 Uhr Kriegs-Andacht. Samstag nachmittags 5 Uhr Beichtgelegenheit, 6 Uhr Salve.

Sonntag 6 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Während der Woche hl. Messe um 7 Uhr.

Synagoge.

Freitag abends 7 Uhr 45 Min., Samstag morgens 8 Uhr 00 Min., nachmittags 4 Uhr 00 Min., abends 9 Uhr 15 Min.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Samstag, den 24. Juli 1915.

Meist wolfig und trübe, einzelne Regenfälle, bei südwestlichen Winden etwas kühler.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	24°
Niedrigste „ heute	11°
Niederschlagshöhe	0 mm
Wasserpegel	1,14 m

Kauf- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung im „Weilb. Anzeiger.“

Pfund-Schachteln

— aus garantiert wasserdichter Lederpappe —
vorrätig bei **A. Gramer.**

Rad

zu laufen gesucht.

A. Sonnenwald.

Alteres Dienstmädchen

gesucht.

Wo sagt die Exped.

Perier- Papiergeldtaschen

(bessere Ausstattung)

Stück 40 Pfg.

empfiehlt

A. Gramer.

Gausburjche

zum 1. August gesucht.

M. Kirchberger.

Neue Kartoffeln, Neue Zwiebeln

billigt bei

Georg Hauch.

Feinsten Emmentaler (Schweizer) und echt holländischen Edamer-Käse

empfiehlt

Georg Hauch.

Deutscher Schäferhund

zu verkaufen.

Wo sagt die Exped.

Soldatenheim

im Rathaus

geöffnet von 1/2 2—8 Uhr

nachmittags.

Kornbranntwein, Spiritus (rein)

empfiehlt

August Bernhardt.

Inh.: G. Weidner.

Liederfranz.

Morgen abend 9 Uhr
Gesangstunde
im Vereinslokal.